

- 2 *Eschnerberg = Herrschaft Schellenberg, Liechtenstein.*
- 3 *Allschellenberg, Gde. Schellenberg, Liechtenstein.*
- 4 *Neuschellenberg, Gde. Schellenberg, Liechtenstein.*
- 5 *Albrecht von Werdenberg-Heiligenberg, letzter Graf von Bludenz † um 1420.*
- 6 *Katharina von Werdenberg-Heiligenberg, Gemahlin des Grafen Hans von Sax.*
- 7 *Margaretha von Werdenberg-Heiligenberg, damals noch unverheiratet, später Gemahlin Türings von Aarburg.*

162.

## Aus dem Jahrzeitbuch des Frauenstiftes Lindau

*14. Jahrh.*

fol. 2 a (20. Januar) «uff sant Angnesen abent obiit (= starb) nes von schellenberg<sup>1</sup> ain Corfrowe dis Goczhus/ vnd gab vns iii lib d» (= Pfund Pfennig)

*14. Jahrh.*

fol. 3 a (3. Februar) «Obiit Eglolffus de trisen<sup>2</sup> git vns als hüt ist. von dietrich / des webers hus am stad an vischergassen<sup>3</sup> iii b d (= Schilling Pfennig)

*Frühes 14. Jahrh.*

fol. 3 a (4. Februar) «Des selben tages .obiit Anna von schellen-/berg.<sup>4</sup> vnd git vns als hvt ist ainen scheffil kernen .vsser dem hove von ahvsen»<sup>5</sup>

*Frühes 14. Jahrh.*

fol. 5 b (9. März) «Obiit Sigena von schellenberg<sup>6</sup> vnd git vns als /hvt ist Cûnrat wise drie schillinge von dem wingarten smalnegger./»

- fol. 6 b (26. März) 14. Jahrh.  
«Obiit hern v̄lrich von trisen.<sup>7</sup> vnd  
git, v̄ns als <sup>7</sup> hüt ist von dietrich des webers  
hūs am stad an vischer / gassen. 3 b. (Schilling)
- fol. 6 b (29. März) 14. Jahrh.  
«Obiit Maechtilt<sup>8</sup>. der von trisen<sup>8</sup> iunk-  
frowe. d̄v̄ gab v̄ns den nūwen antiphner./»  
(= Wechselgesangbuch)
- fol. 9 b (11. Mai) 14. Jahrh.  
«Obiit Myia de trisen<sup>9</sup> git v̄ns als hüt  
ist. ab dietrich des webers hus am / stad ab  
vischer gassen iii b (Schilling)»
- fol. 9 b (12. Mai) 14. Jahrh.  
«Obiit Albreth von / schellen-  
berg<sup>10</sup> vnd git vns ain scheffil kernen vs  
dem gūte von ahvsen».<sup>5</sup>
- fol. 9 b (14. Mai) 14. Jahrh.  
«Obiit frow Sygena von Schellen-  
berg äbtissenn.»<sup>11</sup>
- fol. 10 b (27. Mai) 15. Jahrh.  
«frow gūt von trysen<sup>12</sup> A<sup>e</sup>ptissin diss  
gotzhuss die Disem gotzhuss vil gūtz getän  
haut vnd die andrn / stiftt (= Stifterin) ist  
Diss gotzhus der Jar zit sol man begän mit  
/singen vnd mit Lessen»
- fol. 13 b (8. Juli) 14. Jahrh.  
«Obiit Mächthild der von trisen Junk-  
froue<sup>13</sup> / gab v̄ns als hüt ist, den nūwen  
antifener den si kouft vmb ii. lib d (Pfund  
Pfennig)»

14. Jahrh.

fol. 14 a (21. Juli) «Obiit v̄lricus de trisun<sup>b14</sup> git v̄ns  
als hüt ist. ab dietrich des webers hus am  
stad an vischer gassen»

14. Jahrh.

fol. 14 b (25. Juli) «Obiit abatissa katrina de trisen<sup>15</sup> dū  
dem gotzhus / vil gūtes getan hat vnd noch  
von ir wartind ist wen hern hans / von  
brunnen/ veld erstirbet»

Späteres 15. Jahrh.

fol. 17 a (4. September) «frow gūt von trysen<sup>17</sup> åptissin dis  
gotzhus / die disem gotzhus vil gūts geton  
haut vnd die andren stift (Stifterin) ist dis  
gotzhus der Jar zit / sol man began mit sin-  
gen vnd lesen»

14. Jahrh.

fol. 18 b (26. September) «Obiit herr hans von brunneveld<sup>18</sup> / priester»

14. Jahrh.

fol. 19 a (4. Oktober) «Obiit Anna von Trisen<sup>19</sup> korfrow dis  
gotzhus git v̄ns / ain lib. pfennig von Diet-  
richs hus des webers. An / vischer gassen  
gelegen bi dem Steg dieselben d (Pfennige)  
git nvn der Schmit der Gerwår von Wangen / »

14. Jahrh.

fol. 19 b (14. Oktober) «Obiit vrsella de schellenberg<sup>20</sup>  
canonica huius monasterii»

*Frühes 14. Jahrh.*

fol. 20 b (25. Oktober) «Obiit äptissen / Gûta von schellenberch<sup>21</sup> hat vsgisetzet ieglicher / Frown iârlich ainen aimer wines dz wir singint salue / regina an den Fritaga ze vesper den win sol gen welû / eptissen den ist, vnd ain Fûder / wines us der ysel zaim iârzit. (das gat nu us dem garten bi dem kloster)». Alles gestrichen !

Am Rand :

*15. Jahrh.*

«Obiit A<sup>e</sup>btissenn Gûta von Schellenberg hat gisetzet ieglicher frowen iârlich ainen aymer wins, daz wir singint salue regina an dem Fritag ze vesper den win sol gen weli abtissen ist, vnd ir iarzit sol man och began mit einer gesungen wigyll (Vorabendfeier)»

*14. Jahrh.*

fol. 22 b (24. November) «Sigena von Schellenberch<sup>22</sup> vnd git man vns von der stegmuli»<sup>23</sup>

*Späteres 14. Jahrh.*

fol. 23 a (4. Dezember) «Obiit Margareta von brunnenuelt.<sup>24</sup> git vns als hût ist ab dietrich des webers hus am stad an vischer gassun iiii b (Schilling)»

*Späteres 14. Jahrh.*

fol. 23 b (9. Dezember) Gûta von Brunnenuelt<sup>25</sup> .. git vns als hût ist. von dietrich des webers hus am stad an vischer gassun iiii b (Schilling)»

*Einträge im Hauptstaatsarchiv München, Lindau Stift Lit. n. 42. — Handschrift in modernem Pappeinband mit modernem Vorlageblatt hat einen Pergamentumschlag und 31 bezeichnete Blätter, bis auf fol. 31 alle aus Pergament, jedes etwa 33 cm lang × 22; der Umschlag ist aus einer Urkunde des*

Hans Schultheiss zu Konstanz, wahrscheinlich von 1434 geschnitten. Fol. 1–24 b ein Kalendarium mit senkrecht und wagrecht linierten Rubriken, enthält zwischen den Zeilen die Einträge der Todesfälle samt den später am Rand nachgetragenen täglichen Ablässen. Auf fol. 25–27 folgen Jahrtagstiftungen von 1480–1492, darunter fol. 25 a die Ursulas und Elsbeths von Schellenberg von 1480. Auf fol. 27 (Stück des Deckblattes) sowie auf fol. 28 u. 29 eine Ablassordnung in Buchschrift für das Münster und die Katharinenkapelle in Lindau von 1494 samt weiteren Urkundenabschriften u. Notizen. Das vordere Deckblatt enthält Jahrtage, Vorschriften über den Sonntagsablass im Münster und einen Beschluss von 1453, jede neue Chorfrau habe 6 Pfund Pfennig für Bücher zu bezahlen.

Zur Zeitbestimmung: Die amtliche archivalische Beschreibung der Handschrift auf dem Vorlageblatt, datiert vom 11. Mai 1881 stellt fest: «Entstanden ist der Kodex circa 1250, die Einträge sind fortgesetzt bis zum Jahre 1494.» F. L. Baumann spricht 1888 in der Einleitung zu seiner Herausgabe in den MG Necrologia ebenfalls von einem «librum anniversariorum huius monasterii saeculo XIII. medio, lingua Germanica nove transcriptum et usque ad finem saeculi XV. continuatum.» Diese Auffassung haben die späteren Autoren, so auch Joetze, Geschichte der Stadt Lindau Bd. II S. 230 Anm. 79 übernommen. Ohne Zweifel ist dieses deutsch abgefasste Jahrbuch Abschrift eines älteren lateinischen, doch nur zu kleinerem Teile; dass das heute vorliegende schon Mitte des 13. Jahrhunderts verfasst worden sei, lässt sich nach Feststellung der ältesten Handschriften jedoch nicht halten, entgegen Baumann, der bei der Herausgabe des Textes durch verschiedene Lettern die Eintragungen der ersten Hand aus dem 13. Jahrhundert, dann die Fortsetzungen des ausgehenden 13. und des 14. Jahrhunderts und schliesslich die Zusätze des 15. Jahrh. unterscheidet. Der Unterschied zwischen der ersten Hand und den folgenden ist zu klein. Auch ist die Zuordnung bei Baumann stellenweise auf Grund der Urkunden unrichtig. So ist das Todesdatum der «Adilhait von Brasperg clostervrou dis gotzhuses» unter dem 30. März bei Baumann dem 13. Jahrh. und zwar nicht dem ausgehenden 13. Jahrh. zugeschrieben. «Adelhaidis von Brasperg» erscheint aber als lebende «Domina» des Stiftes in der Urkunde vom 14. Oktober 1305 (Urk. Hauptstaatsarchiv München, Lindau Stift n. 59). Die ältesten Einträge dürften vom Anfang des 14. Jahrh. stammen; sie konnten eine ältere Überlieferung übernehmen.

Druck: Franz Ludwig Baumann, Liber Anniversariorum Monasterii Lindaugensis. In: MG Hist. Necrologia Tom. I (Berlin 1888) S. 179–197.

a t nachgetragen; nicht «Maethilt» wie bei Baumann S. 185.

b «trism» gestrichen.

1 Agnes von Schellenberg, sonst unbekannt.

2 Eglolf von Triesen, aus der Ritterfamilie. Da das gleiche Haus auch für die Jahrzeit Ulrichs von Triesen (fol. 6 b, 26. März), Myias von Triesen (fol. 9 b, 11. Mai), Volricus von Triesen (fol. 14 a, 21. Juli),

*Annas von Triesen (fol. 19 a, 4. Oktober), Margarethas von Brunnenfeld (fol. 23 a, 4. Dezember) und Guotas von Brunnenfeld (fol. 23 b, 9. Dezember) zinst und zwar 3 Schilling, 1 Schilling und 4 Schilling, so liegen drei aufeinanderfolgende Stiftungen der gleichen, das Haus besitzenden Familie vor. Anna von Triesen und Margaretha, verehelichte von Brunnenfeld sind Schwestern laut Urk. vom 15. Juli 1335 (Hauptstaatsarchiv München, Lindau Stift n. 86); Guota ist Margarethas Tochter. Ebenso gehören Eglolf, Ulrich, Myia und Ulrich zusammen, jedenfalls in die vorausgehende Generation. Nach Büchel, Geschichtliches über die Burgen unseres Landes, Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. F. Liechtenstein 1919 S. 83 war Eglolf in Lindau ansässig, Bruder der Äbtissin Guta von Triesen und Vater der Äbtissin Katharina, doch gibt B. dafür keinen Beleg.*

- 3 Fischergasse, Lindau i. B.
- 4 Anna von Schellenberg, gehört nach Ort und Umfang der Stiftung zu Albrecht von Schellenberg vom 12. Mai (fol. 9 b).
- 5 Ahausen, nö. Meersburg, BW.
- 6 Sigena von Schellenberg, nicht identisch mit der Äbtissin von 1340–1356.
- 7 Ulrich von Triesen, s. Anm. 2. — Wahrscheinlich der Vater der Margaretha von Brunnenfeld und der Anna von Triesen, die für ihn eine Jahrzeit stiftete. Über Ulrich von Triesen 1273–1307 s. Büchel, Geschichte der Pfarrei Triesen, Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. F. Liechtenstein 1902 S. 136–137.
- 8 «der von Triesen Jungfrau» (= Bedienstete); Büchel, Geschichtliches über die Burgen unseres Landes, Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. F. Liechtenstein 1919 S. 83 irrig: «Mathilda von Triesen».
- 9 Myia von Triesen s. Anm. n. 2. — Wahrscheinlich Mutter der Margaretha, Anna und der Äbtissin Katharina von Triesen, Gemahlin Ulrichs von Triesen.
- 10 Albrecht von Schellenberg gehört nach Ort und Umfang der Stiftung zu Anna von Schellenberg. Büchel erwähnt nur einen Adalbert von Schellenberg (Geschichte der Herren von Schellenberg I, Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. F. Liechtenstein 1907 S. 55), Kapitular der Abtei Pfäfers von 1329, sodass es sich doch eher um einen bisher Unbekannten handeln dürfte.
- 11 Sigina von Schellenberg, Äbtissin 1340–1356 s. Urk. 17. Mai 1356; erwähnt von Büchel, Geschichte der Herren von Schellenberg, Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. F. Liechtenstein 1907 S. 54, 57.
- 12 Guota von Triesen, Äbtissin zu Lindau. Eintrag erwähnt von Carl Primbs, Die Reihenfolge der Äbtissinen des adelichen Damenstiftes in Lindau, Jahresbericht des hist. Kreis-Vereins im Regierungsbezirk von Schwaben 1866 S. 42. — Über Äbtissin Guta 1286–1340 s. Büchel, Geschichte der Pfarrei Triesen, Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. F.

Liechtenstein 1902 S. 137—139. — Joetze, *Geschichte der Stadt Lindau Bd. II* S. 228—229 Anm. 79 behauptet demgegenüber, eine Äbtissin Guota von Triesen habe «kaum existiert», da der Eintrag im *Jahrzeitbuch* erst aus dem 15. Jahrhundert stamme. Dagegen sei der Eintrag vom 25. Oktober über den Tod der Äbtissin Guota von Schellenberg zeitgenössisch aus alter Zeit. Ganz auszuschliessen wagt er aber die andere Möglichkeit doch nicht, «es müssten höchstens in der Zeit von 1285—1335, wo sich der Name in den Urkunden vorfindet, zwei Äbtissinen des Namens Guta gelebt haben. . .» Auch Bernhard Zeller, *Das Heilig-Geist-Spital zu Lindau* (1952) spricht S. 48 nur von der Äbtissin Guta (1286—1340) die «eine geborene von Schellenberg» gewesen sei und die 1307 zusammen mit ihren Verwandten, den Landvögten Ulrich und Marquard von Schellenberg sowie mit Ulrich dem Kirchherr von Lindau zu Schaffhausen den Kampf um das Spital aufgenommen habe. — Merkwürdig, dass der Eintrag über Guota von Triesen auch fol. 17a unter dem 4. September wiederholt wird. Er stammt aus dem späteren 15. Jahrh. Mitglieder der Familie v. Triesen im Lindauer Frauenkloster aus dieser Zeit sind nicht bekannt, der Anlass zu späterer Fälschung nicht gegeben. Eine vom *Jahrzeitbuch* unabhängige Überlieferung von einer zweiten Stifterin — nach dem Niederbruch am Ende der kaiserlichen Zeit um 1257 — ist aber denkbar, somit eine Aufeinanderfolgende von zwei Äbtissinen gleichen Namens, auf die sich die doch abnorm lange Regierungszeit von 54 Jahren verteilen würde. Es wäre gut möglich, dass das neue *Jahrzeitbuch* anfangs des 14. Jahrh. manche der Einträge des alten nicht übernahm.

- 13 Der Eintrag wird abgekürzt unter dem 29. März und im selben 14. Jahrh. wiederholt, s. oben Anm. 8.
- 14 Ulrich von Triesen, s. oben Anm. 2. — Es dürfte sich — neben dem Vater der Margaretha, Anna und Katharina um einen zweiten Ulrich von Triesen handeln; Büchel, *Geschichte der Pfarrei Triesen*, *Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. F. Liechtenstein* 1902 S. 136—137 eröffnet zwei Möglichkeiten.
- 15 Katharina von Triesen, Äbtissin zu Lindau, erwählt am 17. Mai 1356 (s. n. 101), Schwester der Margaretha, verehelichten von Brunnenfeld und der Lindauer Kanonisse Anna (s. n. 92). — Stelle erwähnt von Primbs, *Die Reihenfolge der Äbtissinen* S. 43. — Über sie Büchel, *Geschichte der Pfarrei Triesen*, *Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. F. Liechtenstein* 1902 S. 140—141; nach ihm wäre sie eine Tochter Johans von Triesen, was aber der *Jahrzeitstiftung* ihrer Schwester (s. Anm. 2) widerspricht.
- 16 Johann von Brunnenfeld, Kirchherr zu Untervaz nach Urk. vom 23. Mai 1348 (n. 92), Sohn Margarethas von Triesen-Brunnenfeld und Neffe der Äbtissin Katharina. Zu allgemein Büchel, *Geschichtliches über die Burgen unseres Landes*, *Jahrbuch* 1919 S. 83: «. . . die Stiftun-

gen der Herren von Brunnenfeld, die mit den von Trisun verwandt waren und von diesen auch beerbt worden sind.» — *Johann starb somit erst nach 1368, dem Todesjahr Katharinas.*

- 17 *Guota von Triesen s. oben Anm. 12.*
- 18 *Johann von Brunnenfeld, Sohn Margarethas von Triesen, s. oben Anm. 16.*
- 19 *Anna von Triesen, Schwester Margarethas, s. oben Anm. 2.*
- 20 *Ursella von Schellenberg, wahrscheinlich identisch mit der Kanonisse zu Lindau der Urkunde vom 17. Mai 1356 (s. n. 101).*
- 21 *Guota von Schellenberg, Äbtissin zu Lindau. Büchel, Regesten zur Geschichte der Herren von Schellenberg I, Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. F. Liechtenstein 1901 n. 12 S. 182 übernimmt die Stelle von «Gutta» und die Datierung 1237 von Carl Primbs und verwendet sie in der Geschichte der Herren von Schellenberg, Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. F. Liechtenstein 1907 S. 18. Die Datierung war aber auch für Primbs (Jahresbericht d. hist. Kreis-Vereins im Regierungsbezirke von Schwaben u. Neuburg 1866 S. 41) ganz hypothetisch: sie sei «wohl auch in die Lücke zwischen Alberada und Euphemia zu stellen . . da vor dem 13. Jahrhundert Familien-Namen mit Ausnahme von Dynastengeschlechtern etwas sehr seltenes.» Euphemia von Pfügelberg erscheint 1237 urkundlich. Baumann schreibt in seiner Ausgabe MG Necrologia I, S. 194) die Schrift der Eintragung nicht der ältesten Hand zu, sondern einer des 14. Jahrh. — Joetze, Geschichte der Stadt Lindau Bd. II S. 228 — 229 hält die 1286 bis etwa 1339 vorkommende Äbtissin Guota für Guota von Schellenberg, s. oben Anm. 12. Sie gehört offenbar ins frühe 14. Jahrh.*
- 22 *Sigena von Schellenberg. Büchel hält sie, angeblich nach der Urkunde vom 11. November 1278 (Regesten zur Geschichte der Herren von Schellenberg I, Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. F. Liechtenstein 1901 n. 25 S. 188 nach «Gründliche Ausführung 1643 S. 562) für eine damals vorkommende Kanonisse Sigena von Schellenberg. Doch die Urkunde vom 10. November 1278 spricht nur von einer «Sigina von Schönstein . . de Schallenberch», womit zwei Personen gemeint sind. — Das «Lied vom Stift» aus dem Jahre 1548 (Primbs, Die Reihenfolge der Äbtissinen S. 52) behauptet, im Jahre 1270 «Do wurd zur Eptissin erkant — ein lobliche fraw Sigena gnannt — Ein schellenbergerin vom Geschlecht»; — ihr sei Guta von Triesen nachgefolgt.*
- 23 *Stegmühle zu Äschach, Stadt Lindau.*
- 24 *Margaretha von Brunnenfeld, geborene von Triesen, Gemahlin eines Ritters von Brunnenfeld zu Bludenz, Mutter Johanns von Brunnenfeld, Schwester der Äbtissin Katharina s. oben Anm. 2.*
- 25 *Guota von Brunnenfeld, Tochter der Vorigen, Nonne zu St. Peter bei Bludenz, s. oben Anm. 2 und Urk. 1348 Mai 23. (oben n. 92).*